

Sophie Binet, Generalsekretärin der Gewerkschaft CGT

Rentenreform: Nichts wird mehr wie früher sein

Sophie Binet, Generalsekretärin der CGT, äußerte sich am Freitag, den 16. Juni 2023, in einem Gastbeitrag in Le Monde. Sie blickt auf den Kampf gegen die Rentenreform und all die Kämpfe zurück, die es noch gegen das lebensfeindliche Gesellschaftsprojekt zu führen gilt, das uns Emmanuel Macron aufzwingen will ([CGT](#)).

Trotz einer Mobilisierung von Rekorddauer und -niveau wurde die Rentenreform verabschiedet. Sollte man daraus schließen, dass wir verloren haben? Nein. Für Emmanuel Macron und seine Regierung wird jetzt alles komplizierter, und der Preis, den sie dafür zahlen müssen, wird hoch sein.

Andere Kämpfe werden ausgetragen.

Die Rentenreform wird Emmanuel Macrons Kochtopf (1) bis zum Ende seiner fünfjährigen Amtszeit sein. Und zusammen mit denen seiner Minister zieht er ein komplettes Kochgeschirr hinter sich her.

Wir werden nun alle uns zur Verfügung stehenden Hebel in Bewegung setzen, um diese brutale, ungerechte und ungerechtfertigte Reform weiterhin anzuprangern und ihre Umsetzung zu verhindern. Wir werden kämpfen, um durch das Fenster zu gewinnen, was wir durch die Tür verloren haben. Dazu rufen wir zur Einleitung von Verhandlungen in allen Unternehmen und Branchen auf, um Frühverrentungen aufgrund von besonderen Belastungen und die Anrechnung von Studienjahren zu erreichen.

Wir werden dafür kämpfen, dass die Agirc-Arrco-Verhandlungen, die demnächst über die Zusatzrente der Privatangestellten aufgenommen werden, zu einer Verbesserung des Rentenniveaus führen.

Es werden neue Vorschläge für ein Referendum mit geteilter Initiative eingereicht.

Wir werden jedes Dekret dieser ungerechten Reform anfechten. Und die Regierung wird das Parlament nicht vier Jahre lang mit einem Maulkorb überziehen können.

„Was ein Präsident gemacht hat, kann ein Präsident wieder rückgängig machen“

Erinnern wir uns. Was eine Regierung gemacht hat, kann eine Regierung wieder rückgängig machen. Was ein Präsident gemacht hat, kann ein Präsident wieder rückgängig machen. Jetzt oder in vier Jahren. Der Rest seiner fünfjährigen Amtszeit wird für Emmanuel Macron lang, sehr lang. Wenn er das Land jetzt wieder regieren will, wird er sich weniger um die Spitzenmanager und mehr um die soziale Lage des Landes und der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer kümmern müssen.

Wir haben in drei wichtigen Punkten gewonnen, die wertvolle Samen für die Zukunft sind.

Erstens haben wir den Kampf der Ideen gewonnen.

Trotz des Schlagworts „Es gibt keine Alternative“ (Formel von Margaret Thatcher) und der Medienhetze über die Notwendigkeit, „sich anzustrengen“, ist fast die gesamte Bevölkerung gegen eine Anhebung des Renteneintrittsalters.

Mehr noch: Eine große Mehrheit der Beschäftigten befürwortet die Rückkehr zum Rentenalter 60 – eine Maßnahme des gesunden Menschenverstandes, da es in vielen Berufen unmöglich ist, mit über 60 Jahren noch zu arbeiten. Dieses Streben, sein Leben beim Verdienen nicht zu verlieren, das bei den jüngeren Generationen sehr stark ausgeprägt ist, bildet einen entscheidenden Hebel.

Die Arbeit bleibt zentral, aber sie reicht nicht mehr aus. Sie muss einen Sinn haben, insbesondere angesichts der immer stärkeren ökologischen und sozialen Anforderungen, aber auch um ein Familien-, Sozial- und Staatsbürgerleben zu ermöglichen. Die Mobilisierung hat also zu einem Kräfteverhältnis geführt, das es ermöglicht, die Arbeitsbedingungen, aber auch den Arbeitsinhalt und die Arbeitszeit neu zu hinterfragen, wobei das Streben nach Arbeitszeitverkürzung, das lange Zeit vernachlässigt wurde, ein großes Comeback erlebt, insbesondere mit der Viertageweche.

Einigkeit macht stark

Zweitens hat die Mobilisierung dank der Einheit, der Verantwortung und der Entschlossenheit der Gewerkschaftsorganisationen dazu beigetragen, die Gewerkschaftsbewegung wieder in den Mittelpunkt zu stellen. Die Ergebnisse sind greifbar: Seit Beginn des Konflikts haben sich mindestens 80.000 Lohnabhängige dafür entschieden, der CGT oder der CFDT beizutreten. (2) Die Dynamik ist bei den anderen Gewerkschaftsorganisationen ähnlich. Und das ist erst der Anfang. Während selbst in Betrieben mit mehr als zehn Beschäftigten laut der französischen Direktion für Forschung, Studien und Statistiken (DARES) 42,5 % der Beschäftigten in der Privatwirtschaft keiner Gewerkschaft angehören, ist diese Dynamik der Beitritte entscheidend dafür, das Kräfteverhältnis künftig zu verändern. Und genau das hat uns am 7. März 2023 und danach gefehlt, um den Streik auszuweiten.

Dank des Aufrufs der CGT traten die Beschäftigten in der Energiewirtschaft, der Abfallwirtschaft, der Glas- und Keramikindustrie, den Häfen und einem Teil des Transportwesens bis zu 40 Tage lang in einen verläng-

baren Streik. Die Schwierigkeiten bei der Ausweitung stehen in direktem Zusammenhang mit dem niedrigen gewerkschaftlichen Organisationsgrad. Das muss geändert werden, um erfolgreiche Kämpfe zu verallgemeinern.

Wenn es gelingt, die seit 2010 nicht mehr erreichte Einheit der Gewerkschaften aufrechtzuerhalten und sie auf Branchen und Unternehmen auszudehnen, wird dies ein Hebel dafür sein, die Verhandlungen wieder in den Griff zu bekommen. Wenn die Gewerkschaften den Arbeitgebern geschlossen gegenüber treten, sind sie in der Lage, den Spieß umzudrehen und die Verhandlungen auf der Grundlage ihrer Vorschläge wieder in die Hand zu nehmen.

Drittens hat die Regierung dank unserer Mobilisierung weder eine soziale noch eine politische Mehrheit. Emmanuel Macron wird sich auf Dauer mit einem rekordverdächtigen Maß an Misstrauen auseinandersetzen müssen. Er ist in der Nationalversammlung in der Minderheit und die Verabschiedung jedes einzelnen Gesetzentwurfs wird einen hochriskanten Balanceakt erfordern ...

Trotz aller Bemühungen der Exekutive, die parlamentarische Arbeit zu blockieren, haben die Gewerkschaften nun unzählige Möglichkeiten, Bestimmungen zur Abstimmung zu bringen, wie zum Beispiel den von der CGT-Energie initiierten Gesetzentwurf zur Verstaatlichung der EDF (3) oder zum Erhalt des Instituts für Strahlenschutz und nukleare Sicherheit. (4)

In einer Position der Stärke

Wir standen einer radikalisierten Regierung gegenüber, die ihre Reform um jeden Preis durchsetzen wollte. Um den Preis von immer mehr Übergriffen und der Infragestellung von Grundrechten. Um den Preis des Aufstiegs der extremen Rechten – und dank ihr. Deren beispielloses Niveau hat der Regierung ermöglicht, ihr Vorhaben durchzuboxen, ohne eine politische Alternative fürchten zu müssen. Ein weiterer Beweis für die Gefahr, die von der extremen Rechten für die Arbeitswelt ausgeht. Diese Gewalt und dieser Zynismus haben – in einem demokratischen Land – nur in Margaret Thatcher einen Präzedenzfall. Allerdings hatte Thatcher eine parlamentarische Mehrheit, um ihre Reformen durchzusetzen. Ja, die Fünfte Republik ist „ein permanenter Staatsstreik“, wie François Mitterrand 1964 sagte.

Wir befinden uns nun in einem Langstreckenrennen. Gegen Emmanuel Macron und seine Welt, aber auch gegen die extreme Rechte, die mit der Floskel „Wir haben alles versucht“ gedeiht. Mit seinem Durchmarsch versucht Emmanuel Macron, die Gewerkschaften in den gleichen Topf zu werfen. Das ist nicht gelungen.

Wir sind in einer starken Position, um die Lohnkonflikte zu vervielfachen. Beachten wir den großartigen Erfolg der Arbeiterinnen von Verbaudet. (5)

Wir sind in einer starken Position, um das revolutionäre Projekt des Conseil national de la Résistance (6), nämlich eine Sozialversicherung, die „von der Geburt bis zum Tod schützt“, wieder aufleben zu lassen. Wir sind in einer starken Position, um in allen Unternehmen, in allen Regionen und in allen Berufen gewerkschaftliche Umweltpläne auszuarbeiten, um zu zeigen, dass die Antwort auf die Umweltherausforderungen einen Bruch mit der kapitalistischen Politik erfordert. Die Dynamik, die Feierlaune und die Kultur des Gewinnens haben die Stärke der Bewegung ausgemacht. Wir haben wertvolle Samen für die Zukunft gesät, nun liegt es an uns, sie fruchtbar zu machen!

Anmerkungen dier SiG-Redaktion

(1) Anspielung auf die „Casserolades“ (Topf schlagen), zuerst als Protest gegen eine Ansprache von Macron („Er hört uns nicht, also wollen wir ihn nicht hören“, siehe [Attac Frankreich](#), 17. April 2023), danach als „Empfang“ von Regierungsmitgliedern bei ihren öffentlichen Auftritten.



(2) <https://syndicollectif.fr/vague-dadhesion-aux-syndicats/>.

(3) <https://www.epsu.org/article/re-nationalisation-edf-clear-sign-change-needed>.

(4) <https://reporterre.net/Surete-nucleaire-les-deputes-sauvent-l-IRSN>.

(5) Erfolgreicher Streik von 72 Angestellten bei Verbaudet für höhere Löhne und Festeinstellungen vom 20. März bis zum 2. Juni 2023 ([CGT](#), 8. Juni 2023).

Verbaudet (Versand von Kinderbekleidung) ist seit 2021 im Besitz von Equistone Partners Europe. Sophie Binet kommentiert: „Die Finanzfonds glauben, sie dürften die Arbeitnehmer zugunsten ihrer Aktionäre auswringen. Dies ist in immer mehr Handelsketten der Fall, insbesondere im Textil- und Bekleidungssektor“ ([CGT](#), 17. April 2023).

(6) https://de.wikipedia.org/wiki/Conseil_national_de_la_R%C3%A9sistance